



Mehr über die Musikerinnen und Musiker des heutigen Konzerts erfahren Sie, wenn Sie nebenstehenden QR-Code einscannen.

Unser nächstes Kammerkonzert am 23. Juni 2024: „Querbeet“
Musik für Flötenensembles von Joseph-Bodin de Boismortier,
Claude Debussy, Marc Berthomieu, Hans Allers und Evelyn Klaunzer
Mit dem Ensemble Querfive (Asia Safikhanova, Kirsten Mehring,
Carol Brown, Regina Wendt, Susanne Oehler)

Wussten Sie schon, dass Sie unsere Kammerkonzerte auch abonnieren können? So erhalten Sie Ihre Eintrittskarten für alle Kammerkonzerte im Voraus zum Bestpreis – und zusätzlich bekommen Sie Ermäßigungen auf alle Vorstellungen des Stadttheaters. Und wenn Sie einmal doch keine Zeit haben, können Sie für 1,50 € nach Verfügbarkeit auf eine andere Vorstellung tauschen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadttheater Gießen GmbH
Spielzeit 2023/2024
Intendantin: Simone Sterr
Geschäftsführender Direktor: Dr. Martin Reulecke
Redaktion: Dr. Ann-Christine Mecke
Gestaltung: Marie Claire Kazandjian
Corporate Design: YOOL GmbH & Co. KG | www.yool.de
Druck: Aram Druck

Das Editorial ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.



Kammerkonzert



3. Kammerkonzert

Werke von Brahms und Mendelssohn Bartholdy

Foyer Großes Haus
17. & 24. März 2024

PROGRAMM

Johannes Brahms (1833-1897)

Streichsextett Nr. 2 G-Dur op. 36 (1865)

- I. Allegro non troppo
- II. Scherzo: Allegro non troppo – Presto giocoso
- III. Poco Adagio
- IV. Poco allegro

– Pause –

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Oktett Es-Dur op. 20 (1825)

- I. Allegro moderato ma con fuoco
- II. Andante
- III. Scherzo: Allegro leggierissimo
- IV. Presto

Violine Ivan Krastev, Anette Maria Schack-Reber,
Daniel Cifuentes-Jiménez, Eul Noh

Viola Karolyna Rybka, Axel Lis

Cello Attila Hündöl, Torsten Oehler

Licht und Ambivalenz

Mir scheint das optimistische, energiegeladene Oktett von Felix Mendelssohn Bartholdy ideal in unser Foyer an einem sonnigen Vormittag zu passen. Schon die ersten Töne, die zu hören sind, bewegen sich sportlich gen Himmel, ein Fanfarenmotiv antwortet diesem Thema. Und wenn es dann in der raffinierten Durchführung des ersten Satzes vorübergehend etwas ruhiger wird, dann nur, damit die Musik noch einmal mit rasantem Anlauf in die Reprise einbiegen kann. Selbst der zweite Satz, ein Andante in c-Moll, ist höchstens milde melancholisch, wie die Rast auf einer Parkbank im Abendsonnenschein. Und dann der dritte Satz, vom sechzehnjährigen Mendelssohn Bartholdy ein Jahr vor der Schauspielmusik zu „Ein Sommernachtstraum“ geschrieben: ein leichtfüßiger Spaß! Wie seine Schwester Fanny berichtet, versuchte Felix in diesem Satz eine Passage aus Goethes „Walpurgisnachtstraum“ aus „Faust“ zu komponieren:

Wolkenzug und Nebelflor

Erhellen sich von oben.

Luft im Laub und Wind im Rohr,

Und alles ist zerstoben.

Pianissimo und staccato ist der ganze Satz zu spielen, ein duftig dahinhuschen-des Scherzo. Fanny Mendelssohn schreibt: „Man möchte selbst einen Besen-stiel zur Hand nehmen, der luftigen Schar besser zu folgen. Am Schlusse flattert die erste Geige federleicht auf – und alles ist zerstoben.“ Alles? Nein: Im letzten Satz macht ein rasantes Fugato noch einmal ordentlich Dampf.

Und wenn nun die Sonne am Konzerttag nur hinter den Wolken scheint? Dann passt Johannes Brahms' nachdenkliches Sextett, mit dem das Konzert be-ginnt, noch ein wenig besser! Hier schält sich die Schönheit immer wieder aus Unsicherheit, Instabilität und Ambivalenz heraus. Das gilt für den ersten Satz, in der eine Pendelbewegung in der 1. Bratsche den Boden für emotionale Kantilenen bereitet. Es gilt auf andere Weise für den zweiten, der lange nach dem „Scherzo-Ton“ zu suchen scheint und dabei schönste melancholische Momente findet, bevor das Trio es schon fast übertreibt mit seiner Rustikali-tät. Und es gilt insbesondere für das Adagio, ein Variationssatz, der zwischen intellektuellem Nachsinnen und tiefer Trauer schwankt. Auch das Finale wird immer wieder zart ausgebremst, bis Brahms sich dann doch eine zu Ende ge-führte Schluss-Steigerung erlaubt – und die Sonne durchkommt.

Ann-Christine Mecke